

Lawinen- report

Lawinenereignisse in Österreich im Winter 2000/01

von Raimund Mayr

Lawinengefahr bedeutet Lebensgefahr! Diese schmerzhafteste Einsicht blieb uns auch im vergangenen Winter nicht erspart. Auf Grundlage der Unfallereignisse des Bundesministeriums für Inneres und des Österreichischen Bergrettungsdienstes stellte Raimund Mayr eine Auswahl von Lawinenunfällen der letzten Saison zusammen. Glücklicherweise gingen nicht alle Unfälle tragisch aus und vielfach kamen die Beteiligten mit dem Schrecken davon. Wie in den Jahren zuvor waren wieder unter den Skitourengängern die meisten Opfer zu beklagen. Im Variantenbereich kam es bei Skifahrern und Snowboardern zu ähnlichen Unfallzahlen. Im Folgenden Details zu ausgewählten Lawinenereignissen:

Die Unfälle

19. November 2000

Festkogel, Skigebiet Obergurgl, Gemeinde Sölden, Tirol

9 Beteiligte, 8 erfasst, 5 unverletzt, 3 tot

Um ca. 9.45 Uhr verließ eine 8-köpfige Ausbildungsgruppe des Deutschen Skiverbandes die Plattachbahn und fuhr zur Bergstation des Gipfelfliftes, der noch nicht in Betrieb war. Dort verließen sie den gesicherten Skiraum und querten im flachen Gelände unterhalb der Rosskar-schneid nach Norden. Bei einer Geländekante fuhr die Gruppe in den teils stark eingefrachten Nordwesthang, ohne entsprechende Vorsichtsmaßnahmen einzuhalten. In dem bis 40° steilen WNW-Hang löste sich ein Schneebrett, das 7 Personen der Ausbildungsgruppe und einen weiteren Variantenfahrer mitriss. Eine Person stand zum Zeitpunkt der Lawinenauslösung oberhalb des Anrisses und wurde daher

nicht erfasst. Fünf Personen wurden von der Lawine teilweise, drei Personen zur Gänze verschüttet. Diese konnten erst vom planmäßigen Sondiereinsatz geortet und nur noch tot geborgen werden. Die Verschüttungstiefe lag bei zwei bis sechs Meter, die Verschüttungsdauer reichte von zwei bis fünf Stunden. Die Variantenabfahrt wurde ohne Notfallausrüstung unternommen. Die Lawine löste sich auf einer Seehöhe von ca. 2840 m auf einer Breite von ca. 80 m, die Anrisshöhe betrug 40 bis 180 cm. Der Ablagerungsbereich befand sich oberhalb des Restaurants Festkogel auf ca. 2760 m. Die Lawine überspülte den Schutzdamm, der zur Sicherung des Restaurants errichtet wurde. In der Nacht von 16. auf 17.11.2000 regnete es in Obergurgl stark. Am 17.11.2000 kam es den ganzen Tag zu starken Niederschlägen. Die Temperatur sank ständig und gegen 10 Uhr ging der Regen in Schnee über. Bis



19. November 2000, Festkogel, Obergurgl/Tirol: 9 Beteiligte, 8 erfasst, 5 unverletzt, 3 tot

zum Morgen des 18.11.2000 schneite es 35 cm und die Gesamtschneedecke wuchs auf 46 cm an. Bis 19.11.2000 wuchs die Gesamtschneedecke auf 50 cm. Am 19.11.2000 war es wieder sonnig und wolkenlos. Vom Lawinenwarndienst wurde die Gefahr in Höhenlagen oberhalb etwa 2400 m als erheblich (Stufe 3) beurteilt.

19. November 2000

Gölbner, Gemeinde Außervillgraten, Tirol

7 Beteiligte, 7 erfasst, 2 unverletzt, 4 verletzt, 1 tot

Sieben Personen unternahmen eine Skitour auf den Gölbner (2943 m) in den Villgratner Bergen. Als sich die Gruppe gegen 12.30 Uhr ca. 20 m unterhalb des Gipfels befand, löste sich knapp oberhalb von ihnen in einem ca. 36° steilen NW-Hang ein ca. 150 m breites Schneebrett, das die Gruppenmitglieder unterschiedlich weit mitriss. Die Anrisshöhe betrug bis 170 cm. Drei Personen blieben nach ca. 300 m liegen, zwei Personen wurden total, eine Person bis zu den Hüften verschüttet. Die übrigen Tourenteilnehmer begannen, nachdem sie sich selbst aus dem Schnee befreiten, mit der Kameradensuche mittels LVS-Geräten. Sie konnten die beiden Totalverschütteten rasch orten und freischaufeln. Ein Tourengänger

konnte nur noch tot geborgen werden. Er erlitt beim ca. 450 m langen Absturz über teilweise felsdurchsetztes Gelände einen Serienrippenbruch und eine Lungenquetschung. Vier Personen wiesen unterschiedliche, schwere Verletzungen auf und wurden mit dem Notarztthubschrauber ins Krankenhaus nach Linz geflogen. Der Unfall wurde mittels Handy gemeldet. Laut Lawinenlagebericht vom 18.11.2000 ist die Lawinengefahr in Höhenlagen oberhalb etwa 2400 m als erheblich zu beurteilen.

28. Dezember 2000

Jamnigalm- Hagener Hütte, Gemeinde Mallnitz, Kärnten

2 Beteiligte, 1 erfasst, 1 tot

Um ca. 13.30 Uhr fuhren zwei Tourengänger bei Nebel und diffusen Licht von der Jamnigalm über die Aufstiegsroute ab, die sie jedoch verloren. Der Erste befuhr einen ca. 40° steilen SO-Hang und löste dabei ein trockenes Schneebrett aus, wurde mitgerissen und ca. 2 m tief verschüttet. Beide trugen ein LVS-Gerät, das sie aber nicht eingeschaltet hatten. Weitere Notfallausrüstung führten sie nicht mit. Die Bergrettung wurde um 14.02 Uhr verständigt, der Verschüttete wurde um 15.07 Uhr von einer Sondiermannschaft geortet. Er verstarb am 29. Dezember 2000

im Landeskrankenhaus Klagenfurt. Er hatte keine Atemhöhle.

3. Jänner 2001

Tscheyeck, Skigebiet Bergkastl, Gemeinde Nauders, Tirol

2 Beteiligte, 2 erfasst, 1 unverletzt, 1 tot

Gegen 13.30 Uhr fuhren zwei Snowboarder von der Bergstation Tscheyeckbahn (2666 m) auf der Piste Nr. 10 talwärts. Sie verließen bald den gesicherten Skiraum und benützten den schneearmen Geländerücken im Bereich der Seilbahntrasse. Bei der Stütze querten sie einen WNW-Hang Richtung Valdafurbach.

Nach einigen Schwüngen wollten sie wieder zurück auf die Piste und querten abermals unterhalb einer markanten Schneewächte auf einer Seehöhe von ca.

2520 m den Hang. Plötzlich brach ein Teil des Wächtenkeils, der in der Folge ein ca. 150 m breites Schneebrett auslöste. Beide Snowboarder wurden erfasst, einer konnte jedoch durch Schussflucht den Schneemassen entkommen. Der Zweite wurde ca. 500 m mitgerissen und in einem engen Graben verschüttet.

Er wurde um ca. 15.10 Uhr von einer Sondierkette geortet und tot geborgen. Der Snowboarder lag in 50-190 cm Tiefe in hartgepresstem Lawinenschnee mit dem Kopf nach unten. Er hatte keine Atemhöhle. Der Lawinenwarndienst spricht im Bereich des Alpenhauptkammes oberhalb von etwa 2500 m von erheblicher Lawinengefahr (Stufe 3). Die Zunahme der Gefahr wurde mit den neu entstandenen, störanfälligen Triebsschneeablagerungen begründet.

9. Jänner 2001

Lazid, Skigebiet Komperdell, Gemeinde Serfaus, Tirol

3 Beteiligte, 3 erfasst, 2 unverletzt, 1 tot

Drei Skifahrer entschlossen sich bei der Auffahrt mit der Lazidbahn, den NNO-Hang des Lazid (2351 m) im freien Skiraum abzufahren. Der Nordhang war links und rechts der Seilbahntrasse verspurt. Gegen 12.45 Uhr fuhren sie, nachdem sie ca. 100 m die

Trujeabfahrt benützten, in den ca. 35-40° steilen Hang. Keiner der drei Skifahrer verfügte über alpine Erfahrung bzw. Qualifikationen, sie führten auch keine Verschüttetensuchgeräte bei sich.

Während zwei Personen standen, fuhr einer im Tiefschnee der eingewehten Geländemulde ab. Dabei löste sich ein Schneebrett, das alle erfasste und mitriss. Zwei Personen lagen bei Stillstand wieder an der Lawinenoberfläche. Der Dritte wurde total verschüttet, er konnte von seinen Gruppenmitgliedern nicht gefunden werden. Von der Seilbahn wurde der Unfall beobachtet und gemeldet. Um ca. 13.45 Uhr, nach ca. 45 Minuten, wurde der Verschüttete von einem Lawinensuchhund ca. 400 m unterhalb seines letzten Standpunktes auf einer Seehöhe von 2030 m in einer Tiefe von ca. 90 cm geortet. Der Variantenfahrer konnte nur noch tot geborgen werden. Die Lawinengefahr wird laut Lagebericht als erheblich eingestuft. Die Gefahrenstellen bilden dabei nordwest- bis -ostgerichtete, steile Hänge sowie Kammlagen aller Expositionen.

1. Februar 2001

Steinnock, Gemeinde Bad Kleinkirchheim, Kärnten

2 Beteiligte, 2 erfasst, 1 unverletzt, 1 tot

Um ca. 14.15 Uhr löste ein Tourengeher bei der Abfahrt vom Steinnock auf ca. 1880 m in einem ca. 42° steilen Südhang eine trockene Schneebrettlawine aus und wurde ca. 350 m mitgerissen und ca. 1,5 m tief verschüttet. Der Zweite konnte sich durch eine Schussflucht aus der Lawine retten. Dabei verlor er einen Ski. Er geriet in Panik und fuhr, trotz verwendeter LVS-Geräte, ins Tal, um Hilfe zu organisieren. Um 15.46 Uhr wurde der Verschüttete von einem Alpingendarm geortet. Der Tod wurde nach Einlieferung ins Krankenhaus um 18.10 Uhr festgestellt. Der Lawinenwarndienst Kärnten spricht von einer überwiegend mäßigen Lawinengefahr (Stufe 2). Gefahrenstellen in allen Gebieten bilden die ständig neu gebildeten Triebsschneeansammlungen in

Kammlagen aller Richtungen. Örtlich ist hier die Lawinenauslösung durch einzelne Skitourengeher wahrscheinlich und daher die Lawinengefahr mit erheblich zu beurteilen.

3. Februar 2001

Polster-Steinerrinne, Gemeinde Eisenerz, Steiermark

2 Beteiligte, 1 erfasst, tot

Gegen 13.40 Uhr verließen zwei Skifahrer im Skigebiet Präbichl den organisierten Skiraum, fuhren in leicht fallender Spur bis zur ca. 400 m entfernten ca. 35° steilen, nach SW orientierten Steinerrinne. Während Einer wartete, löste der Zweite nach wenigen Metern ein ca. 50 m breites Schneebrett aus. Er wurde erfasst, ca. 330 Höhenmeter mitgerissen und total verschüttet. Die Anrisshöhe des trockenen Schneebrettes betrug 40 bis 130 cm, der Anriss lag auf ca. 1700 m Seehöhe. Der Wartende beobachtete den Lawinenabgang, fuhr die Lawinenbahn hinunter, suchte jedoch erfolglos nach seinem Freund. Er meldete den Unfall bei der Talstation. Der Verschüttete konnte von einem Lawinensuchhund der Bergrettung um ca. 16.00 Uhr geortet und aus 150 cm Tiefe geborgen werden. Bei der Bergung konnte zwar eine faustgroße Atemhöhle wahrgenommen werden, Vitalfunktionen konnten die Notärzte jedoch nicht mehr feststellen. Der

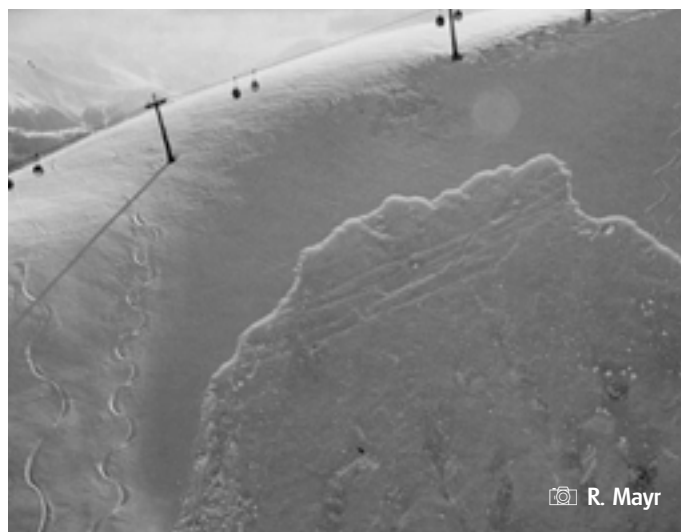
Lawinenlagebericht stuft die Gefahr als mäßig (Stufe 2) ein, er weist jedoch auf Triebsschneeablagerungen in Rinnen und Mulden des kammlagen Steilgeländes hin.

4. Februar 2001

Pfaffenbühel, Gemeinde Fügenberg, Tirol

5 Beteiligte, 5 erfasst, 3 unverletzt, 1 verletzt, 1 tot

Vier Personen kamen nach Hochfügen zum Snowboarden. Vorerst fuhren sie im gesicherten Skiraum des Pfaffenbühels ab. Bei der Talstation der 8er-Umlaufseilbahn schloss sich ein weiterer Snowboarder an. Keiner der fünf Snowboarder trug ein LVS-Gerät. Gegen 13.20 Uhr fuhren sie zwischen zwei Lawinenwarntafeln in den freien Skiraum hinaus. Sie querten den zum Teil über 40° steilen Nordhang des Pfaffenbühels, welcher teilweise mit Lawinenverbauungen versehen ist. Als die Snowboarder wegen der Steigung nicht mehr weiterfahren konnten, schnallten sie die Boards ab um zu Fuß durch den Schnee zu stapfen. Dabei querten die Burschen vorerst oberhalb der untersten Lawinenverbauungsreihe den Hang. Der einheimische Snowboarder querte weiter den Hang und löste ein Schneebrett aus, von dem er und der erste der Vierergruppe mitgerissen wurde. Drei Personen, welche



© R. Mayr

9. Jänner 2001, Serfaus/Tirol: 3 Beteiligte, 3 erfasst, 2 unverletzt, 1 tot



4. Februar 2001, Plenderlesseekogel, Kühtai/Tirol: 2 Beteiligte, 1 erfasst, 1 tot

noch bei den Lawinenverbauungen standen, wurden von den Schneemassen gegen diese gedrückt. Sie konnten sich unverletzt befreien. Die beiden Vorausgehenden wurden 70 bzw. 90 m mitgerissen und verschüttet. Von Einem ragte noch die Hand heraus. Dieser konnte von den restlichen Gruppenmitgliedern unverletzt geborgen werden. Der Zweite konnte erst um ca. 14.30 Uhr mittels Sondieren geortet und aus einer Tiefe von ca. 130 cm tot geborgen werden. Am Unfalltag herrschte im Bereich Zillertal erhebliche Lawinengefahr (Stufe 3), wobei die Gefahrenstellen für den Wintersportler in Kammnähe aller Richtungen und in allen eingewehten, steilen Hangbereichen zu finden waren.

4. Februar 2001

Plenderlesseekogel, Kühtai, Gemeinde Silz, Tirol

2 Beteiligte, 1 erfasst, 1 tot

Zwei Personen stiegen mit Tourenski im Bereich des Gaiskogel-Liftes auf und verließen bei der Bergstation den Pistenbereich

und gingen weiter Richtung Dreiseenlift. Auf einer Seehöhe von ca. 2350 m beschlossen sie, wieder zurück auf die Skipiste zu wechseln. Dabei querten sie einen 35-40° steilen NW-Hang am Fuße des Plenderlesseekogels. Dabei löste sich ein ca. 50 m breites Schneebrett. Ein Skitourengeher wurde erfasst, mitgerissen und total verschüttet. Nach erfolgloser Augen- und Ohrensuche wollte der Zweite abfahren um Hilfe zu holen. Der Unfall wurde jedoch von Pistenfahrern gesehen und sofort gemeldet. Der Notarzt-Hubschrauber brachte einen Lawinenhund, der den Verschütteten in wenigen Minuten in 1 m Tiefe orten konnte. Bei genauer Augensuche hätte der Begleiter einen Teil des Rucksacks bzw. des Oberschenkels sehen müssen. Der Verschüttete hatte keine Atemhöhle und verstarb, ohne das Bewusstsein wieder zu erlangen, in der Univ. Klinik in Innsbruck. Beide Tourengeher verfügten über keine alpine Ausbildung und trugen keine Notfallsausrüstung bei sich.

6. Februar 2001

Kastenegg, Gemeinde Kals, Tirol

2 Beteiligte, 1 erfasst, 1 tot

Gegen 6.00 Uhr starteten zwei Landesskilehrer vom Lucknerhaus aus eine Skitour aufs Böse Weibl (3124 m). Beide waren mit Lawinen-Verschütteten-Suchgeräten ausgerüstet. Der Aufstieg erfolgte über die Niggl Alm zum Peischlächtl und von dort über den Sommerweg auf das Böse Weibl. Auf diesem Weg wurden sie von einem weiteren Tourengeher eingeholt. Dieser trennte sich von den beiden. Um ca. 14.30 Uhr fuhren sie wieder zum Peischlächtl ab. An der Südseite des Kasteneggs auf einer Seehöhe von 2450 m führte die Aufstiegs spur durch einen ca. 38° steilen Hang im Ausmaß von ca. 50 m x 40 m, welchen sie im Aufstieg in Abständen begangen hatten. Der Erste fuhr den Hang in kurzen Schwüngen ab, blieb im Auslauf stehen und schrie seinem Begleiter zu: „Es geht.“ Darauf fuhr der Zweite in den Hang und löste dabei ein Schneebrett aus.

Er wurde mit einem weiteren Schneebrett ca. 200 m in den darunter befindlichen Graben des Peischlach Baches mitgerissen und verschüttet. Ein Skistock lag auf dem Lawinenkegel und die Deckeltasche seines Rucksackes ragte aus dem Schnee. Der am Hangfuß Stehende wurde nicht erfasst und hatte mittels Handy den Unfall gemeldet. Er suchte den oberen Lawinenkegel erfolglos ab, jedoch nicht den unteren. Der Verschüttete wurde um ca. 16.45 Uhr vom Hubschrauber ausgeortet, und aus ca. 50 cm Tiefe nur noch tot geborgen. Das LVS-Gerät funktionierte bei der Bergung.

10. Februar 2001

Gampenalpe, Skigebiet Idalm, Gemeinde Ischgl, Tirol

6 Beteiligte, 2 erfasst, 1 unverletzt, 1 tot

Um ca. 13.40 Uhr fuhren 6 Personen mit Ski, Snowboards und Telemarkskiern auf der Abfahrt Nr. 40 vom Palinkopf in Richtung Gampenalpe ab. Beim „Rumslagg“ verließ die Gruppe die präparierte Piste und fuhr in den freien Skiraum ein. Die Gruppe fuhr auf einem ca. 25° steilen Geländerücken ca. 250 m in Richtung Vesilbach ab. In der Folge versteilte sich das Gelände in Richtung Talgrund sehr stark. Der erste fuhr mit Telemarkski in den Hang ein, ihm folgte ein Snowboarder. Anschließend kam eine Skifahrerin, die ein ca. 90 m breites Schneebrett auslöste. Ein am Rande stehendes Gruppenmitglied wurde ebenfalls erfasst, blieb jedoch im oberen Bereich der Lawine liegen. Die Skifahrerin wurde ca. 150 m mitgerissen und im Bachbett des Vesilbaches im Auslauf der Lawine ca. 1,5-1,8 m tief verschüttet. Die Skifahrerin ist ertrunken. Die unter Schock stehenden übrigen Gruppenmitglieder konnten von den Rettungsmitgliedern versammelt werden. Die Verschüttete konnte von einer Sondierkette um ca. 17.40 Uhr geortet werden. Das Schneebrett brach auf einer Höhe von ca. 2100 m, direkt unter einer Geländekante. Der Anriss hatte eine Gesamtbreite von 90 m, die Anrisshöhe schwankte zwischen 20

und 200 cm. Das Schneebrett brach auf einer sehr harten Schneeschicht sehr grobschollig ca. 170 m bis zum Vesilbach ab. Die am Unfall beteiligten Personen verfügten über wenig alpine Erfahrung und hatten keine besondere Schulung hinsichtlich Lawinen und Verhalten im freien Gelände. Nur ein Gruppenmitglied trug ein Verschüttetensuchgerät. Laut Lawinenlagebericht herrschte allgemein Gefahrenstufe 2, nach der regionalen Beurteilung herrschte Stufe 2 und 3.

13. Februar 2001

Bereich des „Foppmandl“, Gemeinde Trins, Tirol

4 Beteiligte, 4 erfasst, 1 unverletzt, 1 verletzt, 2 tot

Gegen 7.15 Uhr stiegen von Trins 4 Tourengerer Richtung Padasterjochhütte auf. Keiner führte ein Verschüttetensuchgerät, Lawinenschaufel oder Sonde mit. Sie mussten selbst eine Aufstiegsspur legen und wechselten sich dabei ab. Einer ging etwas langsamer. Gegen 10.30 Uhr erreichten sie den Gipfel des „Foppmandls“ (2400 m). Es wurde die Abfahrt besprochen. Sie entschlossen sich, Richtung ONO abzufahren. Über eine eventuelle Lawinengefahr wurde nicht gesprochen. Sie fuhren ohne Absprache alle fast gleichzeitig in den Hang ein. Auf einer Seehöhe von ca. 2350 m löste sich eine Schneebrettlawine, welche sich im unteren Hangbereich in 3 Arme teilte. Das Schneebrett erfasste alle vier Tourengerer und riss sie unterschiedlich weit mit. Einer kam auf ca. 2200 m zum Stillstand, er war nicht verschüttet. Er begann sofort mit der Suche. Ca. 20 m unterhalb seines Standortes sah er Skispitzen und eine Hand aus dem Schnee ragen. Er begann sofort mit den Händen zu graben und konnte in kurzer Zeit den Kopf eines Kameraden ausgraben. Dieser war kurzzeitig bewusstlos, er kam aber während des Ausgrabens wieder zu sich. Mit dem Handy des ausgegrabenen Kameraden verständigte der nicht Verschüttete die Rettungsleitstelle. Gegen 11.30 trafen die ersten Rettungsmannschaften ein. Um ca. 15.20 Uhr konnten die Tou-

rengerer auf ca. 2110 bzw. 2115 m durch die Sondiermannschaft geortet aber nur noch tot geborgen werden. Die Verschüttungstiefe betrug 220 bzw. 280 cm, es gab bei beiden Toten keine Atemhöhle. Der Schnee wurde in drei Staubereichen abgelagert, die bis 7 m tief waren. Das Schneebrett brach in einem 35° steilen ONO Hang ab, Anrisshöhe bis 100 cm, Anrissbreite ca. 60 m, Gesamtlänge ca. 650 m, letzte Lawinenausläufer bis 1700 m. Der Lawinenlagebericht vom 13.2.2001 spricht in dieser Höhenlage von überwiegend mäßiger Lawinengefahr (Stufe 2).

21. Februar 2001

Gemsspitze-Jamspitze, Ardez-Schweiz, Galtür-Tirol

17 Beteiligte, ca. 7 erfasst, 3 verletzt

Eine aus 17 Mann bestehende Ausbildungsgruppe des österreichischen Bundesheeres kam bei der Abfahrt vom Jamjoch wegen des starken Nebels zu weit nach rechts. Nach Bemerkungen des Fehlers stieg die Gruppe wieder zum Urezzasjoch auf. Dabei löste sich ein Schneebrett und riss die zwei ersten Soldaten mit. Das Schneebrett blieb beim Umkehrpunkt der Gruppe stehen, verschüttete jedoch einige Teilnehmer bis zur Hüfte. Einer der vorausgehenden Soldaten wurde

total verschüttet, beim Zweiten schaute noch eine Hand aus den Schneemassen. Beide konnten mittels VS-Gerät geortet werden. Aufgrund des Nebels war ein Hubschraubereinsatz erst unterhalb der Gletscherzunge des Jamtalgletschers möglich. Bis dorthin wurde einer der Verschütteten mittels behelfsmäßigem Skischlitten abtransportiert.

23. Februar 2001

Gurgler Landesstraße, Gemeinde Sölden, Tirol

7 Personen erfasst, 3 unverletzt, 4 tot

Gegen 9.30 Uhr ging im Bereich Poschach bis Ortsbeginn Obergurgl eine Lawine auf die Gurgler Landesstraße ab, wobei diese auf einer Länge von ca. 500 m verlegt wurde. Dabei wurden auch zwei Fahrzeuge erfasst, wobei ein Geländewagen mit vier Insassen total verschüttet und zerstört wurde. Dieses Fahrzeug konnte gegen 10.15 Uhr von Sondiermannschaften geortet und ausgegraben werden. Zur Bergung der Toten musste eine Bergeschere eingesetzt werden. Das Fahrzeug lag mit den Rädern nach oben in der Lawine, der Fahrgastraum war größtenteils mit Schnee gefüllt. Das zweite Fahrzeug wurde nicht gänzlich verschüttet, der Lenker konnte nach kurzer Zeit unverletzt aus dem

Fahrzeug geborgen werden. Im Bereich der Abzweigung „Alt Poschach“ beschädigte die Lawine auch die 25 KV Stromleitung, die Versorgung von Obergurgl war dadurch unterbrochen. Ca. drei Minuten nach dem Lawinenabgang ging nördlich der Fraktion Poschach eine weitere Lawine auf den Kreuzungsbereich Timmelsjoch Hochalpenstraße und Gurgler Landesstraße ab, wobei die Timmelsjochstraße auf ca. 80 m Länge verschüttet wurde. Ein Pkw, der von Hochgurgl talwärts fuhr, wurde erfasst und zur Seite geschleudert. Das Fahrzeug wurde jedoch nicht verschüttet. Die zwei Fahrzeuginsassen blieben unverletzt, am Fahrzeug entstand erheblicher Sachschaden. Am Such- und Bergeseinsatz waren ca. 200 Personen verschiedener Organisationen, 3 Lawinenhunde und 3 Hubschrauber beteiligt.

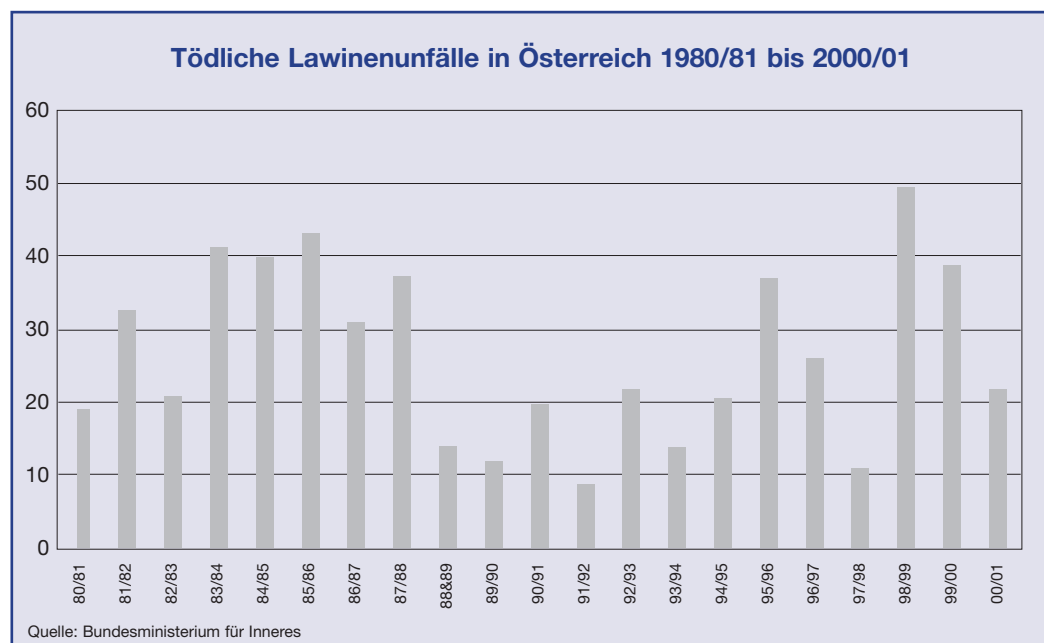
25. Februar 2001

Lazid, Skigebiet Komperdell, Serfaus, Tirol

4 Beteiligte, 2 erfasst, 1 unverletzt, 1 tot

Gegen 14.30 Uhr fuhren zwei Snowboarder auf der offenen, schwarzen Piste „Lazid-Nordabfahrt“. Zur selben Zeit verließen ebenfalls zwei Snowboarder die rote Piste „Trujeabfahrt“ und fuhren in den 33-40° steilen, teil-

Tödliche Lawinenunfälle in Österreich 1980/81 bis 2000/01



weise verspürten NW-Hang. Im mittleren Hangbereich brach zwischen den Snowboardern ein ca. 100 m breites Schneebrett los, das einen der Variantenfahrer erfasste und ca. 100 m mitriss. Er wurde bis zu den Hüften verschüttet. Die zwei Pistenbenützer erkannten die herannahende Lawinengefahr. Einer blieb sofort stehen und wurde vom seitlichen Lawinenrand geringfügig erfasst, sein vorausfahrender Freund jedoch mitgerissen und verschüttet. Die Piste wurde auf einer Breite von ca. 140 m von der Lawine bis zu 2 m mächtig überspült. Um 15.45 Uhr konnte eine Sondierkette den Verschütteten im Bachbett orten, er wurde aus einer Tiefe von 1,5 m geborgen. Der anwesende Notarzt konnte nur mehr den Tod feststellen. Das Schneebrett brach im NW-Hang des Lazid, ca. 60 m unterhalb des Bergstationbereiches. Die Anrissmächtigkeit beträgt 70-100 cm. In Hangmitte hatte sich die Lawine nach Nordosten um weitere 100 m verbreitert. Die Lawine wies eine Gesamtlänge von ca. 600 m auf. Der Lawinenwarndienst gab ab dem 22.2.2001 für die Region Silvretta/Samnaun die Gefahrenstufe 4 (große Lawinengefahr) aus. Es wurde angeführt, dass der Neuschnee mit der Altschneedecke nur ungenügend verbunden war und dass es daher schon durch eine geringe Zusatzbelastung zu einer Lawinauslösung kommen kann.

3. März 2001

Triebenkogel, Gemeinde Hohentauern, Steiermark

2 Beteiligte, 2 erfasst, 1 verletzt, 1 tot

Vier Tourengerher brachen gegen 9.30 Uhr in Richtung Triebenkogel (2055 m) auf. Sie waren mit einem VS-Gerät ausgerüstet. Zwei Gruppenmitglieder kehrten knapp unterhalb des Gipfels wegen des starken Windes um. Zwei erreichten 10 Minuten später den Gipfel. Anschließend fuhren sie nordseitig talwärts. Sie befanden sich nicht im Bereich der Aufstiegs spur. Gegen 12.30 Uhr kamen sie auf ca. 1760 m Seehöhe zu einer Geländekante und fuhren in einen ca. 40° steilen, nordgerich-

teten Graben, der zu Beginn stark überwächtet war. Der Nachfahrende löste ein Schneebrett aus, das beide mitriss. Einer konnte sich nach einer Stunde selbst befreien. Er fuhr ab und meldete den Lawinenunfall. Durch die sofort eingeleitete Suchaktion des Notarzthubschraubers wurde der zweite mittels VS-Gerät geortet. Die Reanimation blieb jedoch erfolglos. Der Verschüttete hatte keine Atemhöhle. Der Lawinenwarndienst beurteilte die Gefahr in den Tauern mit Stufe 3 (erheblich).

1. Mai 2001

Hoher Sonnblick, Gemeinde Heiligenblut, Kärnten

4 Beteiligte, 2 erfasst, 1 unverletzt, 1 tot

4 Personen fuhren am Nachmittag vom Hohen Sonnblick ab. Oberhalb der Waldgrenze hielten sie sich bis ca. 1700 Uhr auf einem sonnigen Platz auf. Schließlich fuhren sie das letzte Stück durch das Kleine Fleißtal ab und wurden in einem 35-40° steilen SW-Hang von einer Nassschneelawine überrascht. Zwei Personen wurden von der Lawine erfasst und mitgerissen, wobei eine bis zu den Hüften und eine zur Gänze verschüttet wurde. Alle hatten ihr LVS-Gerät ausgeschaltet in der Deckeltasche des Rucksacks verstaut. Einer fuhr die letzten Meter zum Parkplatz und holte Hilfe. Die ca. 60 cm unter der Schneeoberfläche liegende Frau konnte nach ca. einer Stunde nur durch die Sondierkette der Bergrettung geortet werden. Sie war jedoch bereits tot.

1. Mai 2001

Schüsselkar, Gemeinde Leutasch, Tirol

2 Beteiligte, 1 erfasst, verletzt

Eine Zweierseilschaft stieg gegen 11.30 Uhr in die Schüsselkarsüdwand ein. Nach drei Seillängen seilten sie wegen des nassen Felsens eine Länge ab und kletterten in der Spindleroute weiter. Um ca. 14.00 Uhr donnerte plötzlich ein Gemisch von Steinen und Schnee herab. Der erste Teil ging an der Seilschaft vorbei, der zweite Teil erfasste den Führen-

den und riss ihn ca. 10 m mit. Den Absturz konnte der zweite Kletterer verhindern. Dieser wurde nicht erfasst und blieb unverletzt.

Der von der Lawine verletzte konnte zum Standplatz aufsteigen und sich bis zum Wandfuß abseilen. Dort verständigten sie mittels Handy die Bergrettungs-Einsatzzentrale.

Der Notarzthubschrauber konnte den Verletzten am Wandfuß aufnehmen und in die Klinik fliegen.

Raimund Mayr

Mag. Raimund Mayr ist Bergführer, Präsident des Kuratoriums für Alpine Sicherheit und beim Land Tirol für die Aus- und Fortbildung der Lawinenkommissionen zuständig.

Verteilung der Lawinenunfälle 2000/01 nach Bundesland

Bundesland	Unfälle	Beteiligte	Erfasste	Verletzte	Tote
Vorarlberg	11	17	9	6	0
Tirol	45	156	80	18	17
Salzburg	6	10	5	1	0
Oberösterreich	1	3	0	0	0
Niederösterreich	0	0	0	0	0
Kärnten	3	8	5	0	3
Steiermark	4	7	5	1	2
Gesamt	70	201	104	26	22

Verteilung der Lawinenunfälle 2000/01 nach Unfallart

	Anzahl	Beteiligte	Erfasste	Verletzte	Tote
Offene Straßenverbindungen	3	7	7	0	4
Piste, Route, Loipe - gesperrt	2	13	2	1	0
Piste, Route, Loipe - offen	9	11	5	0	1
Lawinensprengung	0	0	0	0	0
Variante - Skifahrer	9	26	21	4	4
Variante - Snowboarder	12	31	15	2	3
Skitour	31	90	44	14	10
Gebäude - Siedlungen	0	0	0	0	0
Bundesheer	1	17	7	3	0
Vorfall bei der Jagd	0	0	0	0	0
Bergsteigen u. -wandern	2	5	2	2	0
Beim Spielen	1	1	1	0	0
Gesamt	70	201	104	26	22